

LESERBRIEF

117 6.10.10

Staunen über Absagen

Zu „Bauwerber kann nicht kommen, Räte plötzlich auch nicht“ vom 4. Oktober:

„Dass sich ein Großteil der Grafrather Gemeinderäte mehr ihrer Partizipationsfähigkeit als ihrem Gewissen oder gar dem Willen der Bürger verantwortlich fühlt, ist mittlerweile wohl jedem bekannt. Dass das Parteibuch aber auch Einfluss auf die persönliche Gesundheit, die beruflichen Termine oder die Urlaubsplanung haben kann, ist

– mir zumindest – neu. Besserlicherweise nehmen sich Bürger nicht mehr die Zeit, Gemeinderatsitzungen beizuwohnen. Einige würden sich wundern, wenn sie bei der letzten Kommunalwahl die Stimme gegeben haben; es bleibt nur zu hoffen, dass sich viele an die Wahlversprechen der CSU und FWE bezüglich der Bebauung des Klosterwirtareals erinnern.“

Helga Mayr
Grafrath

Quelle: Süddeutsche Zeitung Nr.234, Samstag, den 09. Oktober 2010, Seite R1 (FFB)

Klosterhof darf bebaut werden

SPD, Grüne und BfG begrenzen aber Baugebiet

Grafrath - Der neue Eigentümer des Klosterwirtareals in Grafrath, die Real-Treuhand Immobilien Bayern GmbH, bekommt nach Beschluss des Gemeinderates für einen Teil des Geländes Baurecht und soll mit dem Erlös aus den Immobiliengeschäften das Wirtsgebäude mit dem denkmalgeschützten Stadel sanieren. Seine Vorstellungen vom Flächenverbrauch muss der Bauträger jedoch deutlich zurückschrauben. Nachdem CSU und Freie Wähler Einigkeit (FWE) in der Ratssitzung am Donnerstag in der Unterzahl waren, setzten Grüne, Bürger für Grafrath (BfG) und SPD eine Flächenbegrenzung durch. Die Anregung war von Klaus-Dieter Nerlich gekommen. Der SPD-Gemeinderat betonte, nur dann für die Aufstellung eines Bebauungsplanes zu stimmen, wenn der Umgriff 'auf das Maß reduziert wird, wie es von der Planung des Forums Klosterhof einst definiert wurde'. Dass die Real-Treuhand das Baugebiet im Osten und im Süden erweitern wolle, sei für ihn nicht akzeptabel. Nerlichs Vorschlag wurde mit acht gegen die fünf CSU- und FWE-Stimmen angenommen.

Vor der Abstimmung hatten Günther Deml von der Real-Treuhand und der vom Unternehmen beauftragte Planer Roman Riefler wie jüngst im Bauausschuss den Planungsentwurf vorge-

stellt. Er eigne sich dafür, das Gelände in fünf bis sieben Jahren wirtschaftlich zu entwickeln. Die Sanierung des Hauptgebäudes sowie des vom Verfall bedrohten Stadels hätten dabei Priorität, beteuerte Deml.

Betreutes Wohnen oder Pilgerstation kommen nicht in Frage.

Auf Nerlichs Frage, ob sich das Unternehmen auch Betreutes Wohnen oder eine Pilgerstation vorstellen könne, antwortete Deml mit einem klaren Nein, sagte aber wie Riefler zu, die im Osten der Gaststätte geplanten Wohnblöcke barrierefrei zu gestalten und eine Tiefgarage zu bauen.

'Das ist der richtige Weg, weil das Konzept da ansetzt, wo auch das erste Planungsverfahren des Vereins Forum Klosterhof schon ansetzte', gestand Roger Struzena (Grüne) zu, pochte aber darauf, 'so wenig Fläche wie möglich' zu verbrauchen.

Auch Bürgermeister Hartwig Hagenguth (BfG) stimmte für die Flächenbegrenzung. Durch die kollektive Abmeldung von CSU und FWE von der ursprünglich für Montag angesetzten Ratssitzung und die Vorgehensweise von Real-Treuhand sei ihm das Vertrauen abhanden gekommen', sagte der Bürgermeister.

Manfred Amann

Quelle: Süddeutsche Zeitung Nr.234, Samstag, den 09. Oktober 2010, Seite R4 (FFB)

Der Preis ist zu hoch

Zum Leserbrief 'Cui bono?' in der Ausgabe vom 6. Oktober:

Dass der Gemeinderat heute nicht unter verschiedenen alternativen Konzepten zur Rettung des Klosterwirts entscheiden kann, liegt daran, dass im Frühjahr wieder einmal die knappe Mehrheit des Gemeinderats (aus CSU und FWE) es abgelehnt hat, Alternativen kennen zu lernen. Wer Politik mit zugehaltenen Augen und Ohren betreibt, verdient nichts Besseres als das, was die Real Treu-

hand vorhat. Leider haben die Folgen aber nicht nur die blinden und tauben Ignoranten zu tragen, sondern die ganze Dorfgemeinschaft. Was bekommen wir jetzt von der Treuhand vorgesetzt? Nur eine Kopie der langweiligen Neubausiedlungen wie anderswo. Und das auf größerer Fläche als bisher. Keine sozialen Einrichtungen, nichts weiter. Der Preis für die Erhaltung von Klosterwirt und Stadel ist damit sehr hoch, ich meine, er ist zu hoch.

Karin Haubold, Grafrath

Klosterwirt-Projekt droht zu scheitern

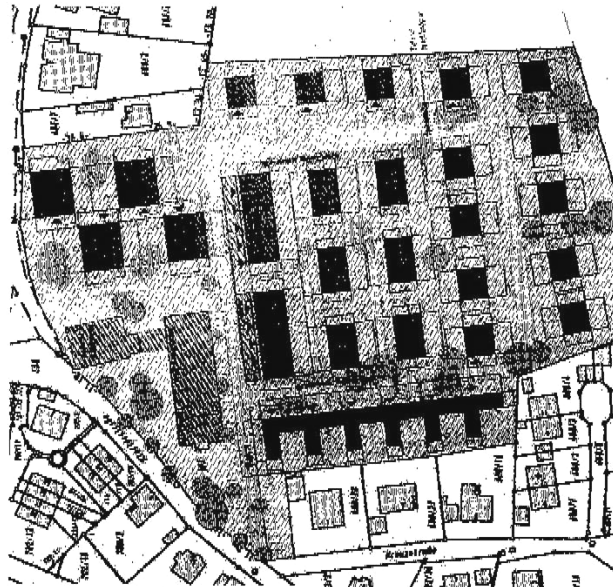
Das Projekt „Am Klosterwirt“ droht zu kippen, bevor es richtig begonnen hat. Der Gemeinderat schränkte auf Antrag von Klaus Nerlich (SPD) die für die Sanierung des Wirtschaftsgebäudes nötige Baulandausweisung ein. Nach Tagblatt-Informationen wird die Real Treuhand ihr Projekt aber nur im beantragten Umfang realisieren.

VON ANDREAS DASCHNER

Grafrath – Streitpunkt sind rund 6000 Quadratmeter am östlichen und südlichen Rand des Planungsgebietes. Dort sollen Einzelhäuser entstehen. Für Burkhard von Hoyer (BfG) ist das unnötig: „Das

Forum Klosterhof kam auch ohne diese Flächen aus.“ Er verwies auf die Vorgabe der Regierung, mit Baulandausweisungen sparsam umzugehen. Real Treuhand-Geschäftsführer Günther Deml betonte jedoch, dass die Grundstücke benötigt werden: „Mit einem geringeren Umfang ist das Projekt wirtschaftlich nicht tragbar.“ Außerdem müsste die Bebauung laut Planer Klaus Kehrbaum auf der verbleibenden Fläche stark verdichtet werden. Die BIG forderten in Person von Dietlind Hagenguth und von Hoyer wiederholt Einsicht in die Kalkulation des privaten Investors. „Wenn sich daraus ergibt, dass die zusätzlichen Flächen tatsächlich benötigt werden, können wir den Umfang immer noch erweitern“, sagte von Hoyer.

Deml bezweifelte jedoch, dass die Entscheidungsträger



Bausteine des Anstoßes: Die Bebauung am östlichen sowie am südlichen Rand stößt auf Kritik. Links oben der Klosterwirt.

REPRO: DASCHNER

bei der Real Treuhand einer Einsicht zustimmen werden. Natürlich sei das Unternehmen daran interessiert, etwas zu verdienen. „Ein riesiger Gewinn bleibt am Ende des Tages aber nicht übrig.“

Roger Struzena (Grüne) fehlte in der Planung die soziale Komponente. Auf Anfrage des Grünenrates sagte Deml, dass eine Sozialstation oder eine Pilgerherberge – wie vom Forum Klosterhof angeboten – derzeit nicht vorstellbar seien. Ein Mehrgenerationenwohnen ergebe sich durch das unterschiedliche Angebot an Wohnungen dagegen praktisch von selbst. Von Hoyer bezeichnete die geplante Wohnbebauung dennoch als „08/15-Siedlung“ – Planer Kehrbaum reagierte sichtlich brüskiert.

Nerlich stellte den Antrag, den Bebauungsplan nur für den verringerten Umfang in

Aussicht zu stellen und fan eine 8:5-Mehrheit. Günter Gailliger (CSU) meldete jedoch Verfahrenszweifel an. Bürgermeister Hartwig Hagenhuth (BfG) hatte zuvor über den Empfehlungsbeschluss des Bauausschusses abstimmen lassen. Diese stellte den Bebauungsplan ohne diese Einschränkung in Aussicht und war einstimmig abgesegnet worden. Nach Gailligers Ansicht widersprechen sich die Beschlüsse allerdings erscheinend.

Allerdings erscheint es fraglich, dass die Real Treuhand ihr Projekt unter der neuen Vorgaben fortsetzt. Der bei der Sitzung nicht anwesende CSU-Fraktionsprecher Gerald Kurz kündigte gegenüber dem Tagblatt bereits weitere Beschlussanträge seiner Fraktion an. „Es ist nicht vorstellbar, dass die Planung mit einem anderen Umfang realisierbar ist.“